

Betrachte den Irrtum als Gift

von **Anthony Buzzard** (aus Vol 16, No. 9)

Eine sehr weit verbreitete Meinung über die Bibel und das Bibelstudium lautet in etwa so: „Ich möchte lernen, wie man ein erfolgreiches christliches Leben führen kann. Bringen Sie mir keine ‚Lehre‘ bei; lehren Sie mich christliches Leben.“ Ein gefährlicher Irrtum liegt diesem Denken zugrunde. **Die ganze Bibel ist „Lehre“**. Wer also sagt: „Ich will keine Lehre, ich will ein christliches Leben“, hat nicht verstanden, dass er in Wirklichkeit sagt: „Ich will einen Teil der Schrift, aber nicht andere Teile.“

In der Heiligen Schrift werden wir von Jesus aufgefordert, „nach jedem Wort zu leben, das aus dem Mund Gottes kommt“. Ja, jedes Wort! Die Lehre von Daniel in Kapitel 9:24-27, die Grundlage des neutestamentlichen Verständnisses der Zukunft, ist ebenso eine notwendige Lehre wie „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ oder „Männer, liebt eure Frauen“ oder „Kinder, gehorcht euren Eltern“.

So funktioniert die Heilige Schrift: **Die Worte der Bibel sind Träger von Leben und Energie**. Jesus sagte, dass seine Worte „Geist und Leben“ sind (Joh. 6:63). Sacharja 7:12 analysiert unser gemeinsames menschliches Problem: „Sie machten ihre Herzen wie Feuerstein, dass sie die Torah und die Worte nicht hören konnten, die Jahwe der Heerscharen durch seinen Geist gesandt hat.“ Das Heil wird im Neuen Testament durch einen wichtigen Text in 2. Thessalonicher 2,10 definiert: Weil die Menschen es versäumten, Liebe zur Wahrheit zu haben, um gerettet zu werden, waren sie in Gefahr und riskierten geistlichen Schiffbruch. Also ist Gleichgültigkeit gegenüber der Frage von Wahrheit und Irrtum gefährlich.

Betrachten Sie es einmal so: Wollen Sie Zyanid in Ihren Kaffee tun? Es wäre tödlich. Etwas Falsches zu glauben oder Gottes Worten nicht zu glauben, wie im Fall von Zacharias in Lukas Kapitel 1, der den Worten Gabriels nicht glaubte, ist sehr kostspielig. Falschheit ist in jedem Bereich des biblischen Verständnisses gefährlich für die geistliche Gesundheit. Die Wahrheit ist Licht und Leben, und das Evangelium, richtig verstanden, ist „lebens-

spendend“ und energetisierend.

Ihre ganze Persönlichkeit und Ihr Leben werden von dem beeinflusst, was Sie glauben, entweder die Wahrheit oder die Unwahrheit. **Lasst uns also die Wahrheit suchen mit Energie und Entschlossenheit** (siehe 1. Thess. 2:13: *energetai* - „ist energetisch in euch am Werk“). „Oh sende dein Licht und deine Wahrheit aus. Lass sie mich führen zu deinem heiligen Berg“ (Psalm 43,3). ◇

Der Wahrheit verpflichtet

Ein weiser Mensch **hungert** nach Wahrheit, ein Narr aber ernährt sich von Schund (Spr. 15:14).

Die Wahrheit **überdauert** die Zeit; die Lüge wird bald entlarvt (Spr. 12:19).

Mache sie **rein und heilig**, indem du sie lehrst deine Worte der Wahrheit (Joh. 17:17).

Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch **frei machen** (Joh. 8:32).

Dies ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, welche ist die **Säule und Stütze der Wahrheit** (1. Tim. 3:15).

[Und da wir die Gemeinde sind, ist das eine herausfordernde Stellenbeschreibung!]

Erwirb die Wahrheit und verkaufe sie niemals (Spr. 23:23a).

Wir **arbeiten hart und leiden viel**, damit die Menschen der Wahrheit glauben (1. Tim. 4:10).

Er (Satan) wird jede Art von **bösem Betrug** anwenden, um diejenigen zu täuschen, die auf dem Weg ins Verderben sind, weil sie sich weigerten, der Wahrheit zu glauben, die sie retten würde (2. Thess. 2:10).

Denn **Gottes Zorn** offenbart sich vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit

der Menschen, welche die Wahrheit in Ungerechtigkeit unterdrücken.

Und so beten wir weiter für euch, dass unser Gott euch **würdig** macht für das Leben, zu dem er euch berufen hat. Und wir beten, dass Gott, durch seine Macht, jeden Wunsch nach Güte und jedes Werk des Glaubens zur Vollendung bringe (2. Thess. 1:11).

Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: So spricht der, welcher **(das) Amen** ist, **der treue und wahrhaftige Zeuge**, der Anfang der Schöpfung Gottes (Offb. 3:14).

[hebr. **emet** (אמת) – Wahrheit, Treue, Zuverlässigkeit → **amen** (אמן) – so sei es!]

Es wird behauptet, die Wahrheitsfindung sei ein Ereignis. Wenn du durch Gottes Vorsehung über sie „gestolpert“ bist – **gib dein Bestes**. Gib ihr einen stolzen Platz. Schließlich ist es der Weg des Neuen Bundes, um mit Gott im Reinen zu sein!

Kohelet, Tolstoi und die rote Kuh angelehnt an Rabbi Sacks (s.A.)

Obwohl dieses Ritual (4. Mose 19) seit den Tagen des Tempels nicht mehr praktiziert wird, bleibt es dennoch bedeutsam, sowohl für sich selbst als auch für ein Verständnis dessen, was ein **chok**, üblicherweise als „Statut“ übersetzt, eigentlich ist.

Weitere Beispiele sind das Verbot Fleisch und Milch zusammen zu essen, Kleidung aus gemischter Wolle und Leinen (*schatnez*) zu tragen und ein Feld mit zwei Arten von Getreide zu bestellen (*kilayim*). Es gibt mehrere sehr unterschiedliche Erklärungen zu **chukim**.

Die bekannteste lautet, dass ein **chok** ein Gesetz ist, dessen Logik wir nicht verstehen können. Für Gott ergibt es Sinn, aber für uns nicht. Wir können nicht die Art von kosmischer Weisheit anstreben, die es uns erlauben würde, seinen Sinn und Zweck zu erkennen.

Oder es ist vielleicht, wie Rav Saadia Gaon sagte, ein Gebot, das aus keinem anderen Grund gegeben ist als uns (orthodoxe Juden) zu

belohnen, wenn wir es befolgen. Die (jüdischen) Weisen erkannten, dass Nichtjuden zwar die jüdischen Gesetze, die auf sozialer Gerechtigkeit (*mishpatim*) oder historischem Bewusstsein (*edot*) beruhen, verstehen können; jedoch erscheinen Gebote wie das Verbot, Fleisch und Milch zusammen zu essen für andere als irrational und abergläubisch. Die **Chukim** waren Gesetze, über die „Satan und die Völker der Welt sich lustig machen“.

Rambam hatte eine ganz andere Sichtweise. Er glaubte, dass kein göttlicher Befehl irrational sei. Etwas anderes anzunehmen hieße, Gott als als minderwertig gegenüber den Menschen anzusehen. Die **Chukim** erscheinen nur deshalb als unerklärlich, weil wir den ursprünglichen Kontext vergessen haben, in dem sie verordnet wurden. Jedes von ihnen war eine Ablehnung von einer und eine Erziehung gegen eine götzendienerische Praxis. Zum größten Teil sind solche Praktiken jedoch ausgestorben, weshalb die Gebote heute schwer zu verstehen sind.

Eine dritte Sichtweise, die von Ramban im dreizehnten Jahrhundert übernommen und von Samson Raphael Hirsch im neunzehnten Jahrhundert artikuliert wird, ist, dass die **Chukim** Gesetze sind, die uns die Integrität (Ganzheit) der Natur vor Augen malen. Die Natur hat ihre eigenen Gesetze, Domänen und Grenzen, deren Überschreitung eine Entehrung der göttlich geschaffenen Ordnung bedeutet und die Natur selbst bedroht. Deshalb kombinieren wir nicht tierische (Wolle) und pflanzliche (Leinen) Textilien, oder mischen tierisches Leben (Milch) und tierischen Tod (Fleisch).

Was die Rote Kuh betrifft, so sagt Hirsch, dass das Ritual dazu dient, den Menschen von Depressionen zu befreien, die durch die Erinnerung an die menschliche Sterblichkeit hervorgerufen wird.

Meiner Ansicht nach sind die **Chukim** Befehle, die absichtlich das rationale Gehirn, den präfrontalen Kortex, umgehen. Die Wurzel, dem das Wort **chok** entstammt, ist **ch-k-k**, was „**eingravieren**“ bedeutet. Schreiben ist oberflächlich; Gravieren geht viel tiefer als die Oberfläche. Rituale gehen tief unter die Oberfläche des Geistes, und zwar aus einem wichtigen Grund. Wir sind keine völlig

rationalen Wesen, und wir können folgenschwere Fehler begehen, wenn wir denken, dass wir es sind. Wir haben ein limbisches System, ein emotionales Gehirn. Wir haben auch eine extrem starke Reaktion auf potenzielle Gefahren, die sich in der Amygdala befindet, die uns dazu bringt, zu fliehen, zu erstarren oder zu kämpfen.

Ein moralisches System muss, um der menschlichen Natur angemessen zu sein, die Natur des Menschen erkennen. Es muss unsere Ängste ansprechen. Die tiefste Angst, die die meisten von uns haben, ist die vor dem Tod. Wie La Rochefoucauld sagte: „Weder die Sonne noch der Tod können mit einem ruhigen Auge betrachtet werden.“ Nur wenige haben sich mit dem Tod und dem tragischen Schatten, den er auf das Leben wirft, so tiefgründig auseinandergesetzt wie der Autor des Buches **Kohelet** (= Prediger):

„Das Schicksal des Menschen ist das Schicksal des Viehs; beide erwartet das gleiche Schicksal, der Tod des einen ist wie der Tod des anderen, ihre Geister sind dieselben, und die Überlegenheit des Menschen über das Vieh ist nichts, denn es ist alles ein Hauch. Alle enden an demselben Ort; alle entstehen aus dem Staub, und alle kehren zum Staub zurück“ (Kohelet 3:19-20).

Das Wissen, dass er sterben wird, gibt dem Prediger das Gefühl, dass sein Leben keinen Sinn hat. Wir haben keine Ahnung, was passieren wird, was nach unserem Tod mit dem geschieht, was wir im Leben erreicht haben. Der Tod macht Tugend zum Gespött: Der Held mag jung sterben, während der Feigling bis ins hohe Alter lebt. Und die Trauer ist auf eine andere Weise tragisch. Der Verlust eines geliebten Menschen bedeutet, dass das Gefüge unseres Lebens zerrissen wird, vielleicht unwiederbringlich.

Der Tod verunreinigt uns im einfachsten und strengsten Sinne: Die Sterblichkeit öffnet einen Abgrund zwischen uns und Gottes Ewigkeit. Die Person, die in jüngerer Zeit am tiefsten erfahren und ausgedrückt hat, was Kohelet empfunden hat, war der russische Schriftsteller **Leo Tolstoi**, der die Geschichte in seinem Essay *Ein Bekenntnis* erzählte. Als er ihn mit Anfang

fünfzig schrieb, hatte er bereits zwei der größten Romane aller Zeiten veröffentlicht: *Krieg und Frieden* und *Anna Karenina*. Sein literarisches Erbe war gesichert. Seine Größe war allgemein anerkannt. Er war verheiratet und hatte Kinder. Er war wohlhabend. Seine Gesundheit war gut.

Und doch überkam ihn das **Gefühl der Sinnlosigkeit** des Lebens angesichts der Erkenntnis, dass wir alle sterben werden. Er zitierte ausgiebig Kohelet. Er dachte über Selbstmord nach. Die Frage, die ihn verfolgte, war: „Gibt es irgendeinen Sinn in meinem Leben, der nicht durch die Unvermeidlichkeit des Todes, der mich erwartet, vernichtet wird?“

Er suchte in der Wissenschaft nach einer Antwort, aber alles, was sie ihm sagte, war, dass „in der Unendlichkeit des Raums und der Unendlichkeit der Zeit unendlich kleine Teilchen mit unendlicher Komplexität mutieren“. Die Wissenschaft beschäftigt sich mit Ursachen und Wirkungen, nicht mit Zweck und Bedeutung. Am Ende kam er zu dem Schluss, dass nur der religiöse Glaube das Leben vor der Sinnlosigkeit rettet.

„Rationales Wissen, wie es von den Gelehrten und Weisen präsentiert wird, negiert den Sinn des Lebens.“ Was er für nötig hielt, war etwas anderes als rationales Wissen. „**Der Glaube ist die Kraft des Lebens**. Wenn ein Mensch lebt, dann muss er an etwas glauben ... Wenn er die Illusion des Endlichen versteht, ist er gezwungen, an das Unendliche zu glauben. **Ohne Glauben ist es unmöglich zu leben.**“

Deshalb muss es, um die Verunreinigung durch den Kontakt mit dem Tod zu besiegen, ein Ritual geben, das die rationale Erkenntnis umgeht. Daher der Ritus der Roten Kuh, bei dem der Tod im Wasser des Lebens aufgelöst wird; diejenigen, die damit besprengt werden, werden wieder rein gemacht, sodass sie in den Bereich der *schechinah* (= göttliche Gegenwart) eintreten können und den Kontakt zur Ewigkeit wiederherstellen können.

Heutzutage führen wir nicht mehr das siebentägige Reinigungsritual mit der Roten Kuh durch, aber wir haben die *shiwa*, die sieben Tage der Trauer, in denen wir von anderen getröstet werden und so wieder mit dem Leben verbunden werden. Unser Kummer wird

allmählich durch den Kontakt mit Freunden und Familie aufgelöst, so wie die Asche der Kuh im „lebendigen Wasser“ aufgelöst wurde. Wir tauchen auf, immer noch traurig, aber in gewisser Weise gereinigt, geläutert und wieder fähig, dem Leben zu begegnen.¹

Ich glaube, dass wir aus dem Schatten des Todes heraustreten können, wenn wir uns von dem **Gott des Lebens** heilen lassen. Um dies zu tun, brauchen wir allerdings die Hilfe anderer. „Ein Gefangener kann sich nicht selbst aus dem Gefängnis befreien“, sagt der Talmud. Es brauchte einen *Kohen*, um das Wasser der Reinigung zu besprengen. Es braucht Tröster, um unseren Kummer zu lindern. Aber der Glaube - der Glaube aus der Welt des chok, tiefer als der rationale Verstand - kann helfen, unsere tiefsten Ängste zu heilen.

Die Überlebenden des Holocaust, die ich kennengelernt habe, sind erstaunlich hartnäckig und halten am Leben fest. Vielleicht liegt es daran, wie sie überlebt haben. Einige glaubten an Gott, andere nicht; aber **sie alle glaubten an das Leben** - nicht an das Leben, wie die meisten von uns es verstehen, als etwas Selbstverständliches, als Teil des Hintergrundes, eine Tatsache, die selten unsere Aufmerksamkeit erregt, sondern an das Leben als etwas, für das man kämpfen muss, als einen bewusst artikulierten Wert, als etwas, dessen Zerbrechlichkeit man sich ständig bewusst ist. Sie hatten, gemäß Paul Tillich, den „**Mut zum Sein**“. ◇

Der Gehorsam des Glaubens

von **Anthony Buzzard** (aus Vol. 16, No. 1)

Es gibt eine einfache Möglichkeit, Ihren Freunden den christlichen Glauben zu vermitteln. Es bedeutet, die Texte auszuwählen, die primär und grundlegend sind. Viele Predigten, so scheint uns, vermeiden diese klaren Rahmentexte! Das führt zu Unklarheit

¹ Vgl. hierzu Hebr. 9:13.14 im Bund des Messias: „Denn wenn das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer jungen Kuh, auf die Unreinen gesprengt, zur Reinigkeit des Fleisches heiligt, wie viel mehr wird das Blut des Christus, der durch den ewigen Geist sich selbst ohne Flecken Gott geopfert hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, um dem lebendigen Gott zu dienen!“

und Vagheit. Man kann fast alles aus der Bibel beweisen, wenn man jene Verse ignoriert, die das Gerüst und Rückgrat des einen Glaubens des NT bilden. Ich behaupte, dass „der Gehorsam des Glaubens“ eine brillante Formulierung von Paulus ist. Es ist der Glaube, den Jesus ihm vorgestellt hat.

Paulus, ein hervorragender Lehrer des Glaubens, umrahmte das Buch der Römer mit dieser faszinierenden und einfachen Zusammenfassung des Christentums. Er sprach vom „Gehorsam des Glaubens“ in Römer 1:5 und erneut am Ende des Buches in Römer 16:26. Diese Formulierung, „der Gehorsam des Glaubens“, fungiert als eine Art Schlusswort für den ganzen Römerbrief. Es gibt keinen wahren Glauben ohne Gehorsam, und ohne den Glauben an die Worte des NT-Bundes ist kein Gehorsam möglich.

Diese Worte beginnen mit den Lehren von Jesus und den Lehren von Paulus und den anderen Schriftstellern und enden mit den Worten Jesu an Johannes in der Offenbarung (eine weitere „Einrahmung“ in diesem Fall des gesamten NT). Das letztgenannte Buch enthält eine feierliche und schreckliche Warnung, dass diejenigen, die sich in irgendeiner Weise von den Worten des Buches der Offenbarung abwenden, ihren Platz im kommenden Königreich einbüßen werden (Offb. 22:18.19).

Wenn der Gehorsam des Glaubens mit der Anerkennung der Lehren und Worte Jesu beginnt, dann ergibt es Sinn, dass wir mit dem Gehorsam gegenüber seinen Worten und Lehren beginnen, und zwar in Markus 1:14.15. Hier haben wir den einleitenden und zusammenfassenden Befehl von Jesus selbst. Jesus begann seinen rettenden Dienst, indem er diese erstaunliche Anweisung an uns richtete. **Er verkündigte Gottes Programm für die Weltgeschichte und unsere Unsterblichkeit im kommenden Königreich.** „Das Reich Gottes kommt. Tut Buße [ein Gebot] und glaubt [ein Gebot] an das Evangelium vom Reich Gottes.“ Das ist der Beginn des Christentums, denn Jesus, der Hauptlehrer und perfekte Rabbiner, beginnt hier. Beachten Sie die äußerst wichtige Bemerkung in Hebräer 2:3, **Jesus war der erste, der das rettende**

Evangelium verkündete. Es ist ein großer Fehler, mit Paulus zu beginnen.

Paulus hat natürlich das gleiche Evangelium gepredigt wie Jesus es tat. Wenn er das nicht getan hätte, dann hätte er sich selbst unter seinen eigenen Fluch gestellt, weil er ein anderes Evangelium predigte! (Gal. 1:8.9). Was ist nun dieses erste Gebot Jesu an uns in Markus 1:14.15? Im Licht der prophetischen Ankündigung, dass das Reich Gottes nahe ist, befiehlt uns der Messias Jesus, dass wir darauf mit dem Glauben an dieses Evangelium vom Reich Gottes antworten. An dieser Stelle gibt es keinen Hinweis auf den Tod und die Auferstehung von Jesus. Dieser wesentliche Teil des Evangeliums wurde erst später verkündet (siehe Mt. 16:21; Mk. 8:31).

Der Anfang des Evangeliums, wie es Jesus verkündete, lautet eindeutig: „Tut Buße und glaubt an die gute Nachricht (Evangelium) vom Reich Gottes“. Unsere erste Aufgabe besteht also darin, das Reich Gottes zu definieren, wie Jesus es verkündet hat. Die Bedeutung von Reich Gottes (oder bei Matthäus der synonyme Ausdruck Königreich der Himmel, d.h. des Reiches, das seinen Ursprung in Gott hat) muss **klar verstanden** werden, wenn wir in intelligenter Weise umkehren und Gehorsam gegenüber dem ersten Gebot Jesu leisten wollen. Man kann nicht Buße tun und dem Evangelium über ein Königreich glauben, das man nicht versteht! Der Gehorsam des Glaubens setzt voraus, dass wir das Evangelium über das Reich Gottes voll und ganz begreifen und diese lebenswichtige Heilsbotschaft annehmen, die uns über den großen Plan Gottes in der menschlichen Geschichte und die Erlangung der Unsterblichkeit in diesem kommenden Reich informiert.

Eine sehr eindrucksvolle und klare Aussage über die Bedeutung des Reiches Gottes oder Himmelreichs wurde uns von einem Professor für Altes Testament in Oxford gegeben. Wie Sie sehen werden, hat „Reich GOTTES“ erstens etwas mit der zukünftigen Absicht Gottes zu tun, in die menschliche Geschichte einzugreifen, um das gegenwärtige Chaos der menschlichen Missregierung zu beenden und Frieden auf Erden unter dem Königtum des Messias Jesus

aufzurichten. Jesus, der die Autorität und Macht haben wird, den Nationen zu befehlen, ihre Schwerter zu Ackergeräten zu machen, ist der Fürst und Führer des Friedens. **Und nur in ihm ist Frieden für uns als Gläubige und für die ganze Welt bei der Wiederkunft Jesu.** Hier ist also die zentrale Bedeutung des Reiches Gottes als Voraussetzung für gehorsamen Glauben an das Evangelium, wie Jesus es verkündet hat (Mk. 1:14.15). ◇

Ein genauerer Blick auf das Leben und die Zeiten Gottes übersetzt und bearbeitet von Andreas C. Fischer²

Ich habe vor kurzem zwei Beistelltische für unser Schlafzimmer gekauft, die aus Pressholz und Furnier hergestellt sind, und sie selbst zusammengebaut. Den Tischen lag eine Schritt-für-Schritt-Anleitung mit Diagrammen bei. Irgendwie konnte ich die Perspektive der Diagramme nie ganz verstehen. Habe ich die Teile von oben betrachtet? Oder war es eine Seitenansicht, und wenn ja, von welcher Seite?

Die schriftlichen Anweisungen waren schlechter als die Diagramme. Ich würde sagen, sie waren für mich Griechisch, aber ich verstehe Griechisch besser als die Grafiken. Die Tischteile wurden, wenn ich mich richtig erinnere, in China hergestellt. Ich vermute, dass die Anleitung ursprünglich auf Chinesisch geschrieben, dann von einem Mitarbeiter russischer Muttersprache ins Englische übersetzt und von einem sehbehinderten Korrekturleser bearbeitet wurde.

Ich hatte einmal ein Bild gesehen - allerdings war es von einem etwas anderen Tisch - so dass ich eine vage Vorstellung davon hatte, wie das fertige Produkt ausschauen sollte. Aber wie ich es mir je gelingen sollte, es so aussehen zu lassen, war eine ganz andere Sache. Ich bin stolz darauf, dass unser Schlafzimmer jetzt zwei Beistelltische hat, obwohl ich jedem davon abraten würde, sie zu genau zu inspizieren.

Viele Menschen gehen mit der Bibel so um,

² Aus dem Englischen, ein Artikel von *Shayne Looper*, einem Kolumnisten

wie ich mit diesem Anleitungsbogen umgegangen bin. Sie haben ein Bild vom fertigen Produkt im Kopf - in der Regel ist es die Aufnahme in den Himmel nach dem Tod - und schlagen die Bibel auf, um die Anweisungen zu lesen, wie man dieses Ziel erreicht. Dieser Denkansatz hat jedoch seine Tücken und führt zu Frustrationen.

Zum einen gehen die meisten von einem falschen Vorstellungsbild aus. Entgegen der landläufigen Meinung geht es nämlich in der Bibel nicht darum, ob und wie ein Mensch in den Himmel kommen kann, auch wenn die Schrift wichtige Dinge zum Thema Himmel zu sagen hat. Wenn man die Bibel als eine Sammlung von Anweisungen versteht, wie man in den Himmel gelangt, müssen wir uns fragen, warum die Wegleitungen nicht klarer sind.

Viele Bibelleser sind frustriert über ihre Unfähigkeit, zu verstehen, was sie lesen. Ich habe schon oft gehört, dass sie das Gefühl haben, als wäre die Bibel in einer anderen Sprache geschrieben. (Das war sie auch in der Tat!) Das Problem ist, dass sie die Perspektive, aus der die biblischen Autoren schrieben, nicht nachvollziehen können.

Die Bibel ist ein gewaltiges Buch. Sie enthält etwa **eine dreiviertel Million Wörter**. Sie besteht aus verschiedenen Gattungen. Neben Gedichten gibt es historische Berichte, erzählende, prophetische und apokalyptische Bücher. Außerdem enthält die Bibel, auch wenn wir sie wie oben erwähnt nicht immer klar verstehen können, eine Menge eindringlicher Ermahnungen und verständlicher Instruktionen.

Diese verschiedenen Gattungen zusammengekommen ergeben **eine Geschichte**. Die Bibel, so könnte man sagen, ist eine **Biographie Gottes**. Sie ist seine Selbstoffenbarung, ein inspirierter Blick in das Leben und die „Zeit“ Gottes. (Was tut Er und was ist Sein Zeitplan?) Er ist der Held der Geschichte, und es ist ein Epos, welches sich über Äonen von Zeitaltern bis zu den Grenzen des Raum-Zeit-Kontinuums - und sogar darüber hinaus erstreckt.

Wenn wir die Bibel gut und richtig lesen, gewinnen wir einen Einblick in das, wer Gott ist. Was tut Er und was will Er? Wir beginnen zu verstehen, was Gott wichtig ist und wie Er

handelt - das heißt, wir lernen **Seinen Weg** kennen, wie es die Bibel selbst ausdrückt (Apg. 24:14).

Wenn wir die Bibel als Lehrbuch betrachten, dann haben wir das Steuer in der Hand und die Straße liegt vor uns. Das Endprodukt unseres Lebens hängt dann davon ab, wie gut wir die Anweisungen lesen und befolgen. Wir selbst sind die Verantwortlichen. Gott ist wohl der technische Autor, der die Anweisungen verfasst hat - hätte Er sie nicht noch deutlicher schreiben können? Wohl schon!

Wenn wir die Bibel als ein Buch lesen, das von jemandem inspiriert wurde, den wir **kennenlernen** und **lieben** und noch besser **vertraut werden** wollen, wird unsere Erfahrung mit der Heiligen Schrift eine ganz andere. Wir sind von schwierigen Texten nicht frustriert, sondern fasziniert. Anstatt nur so viel zu lesen, dass wir unser Ziel erreichen, das gemäß der Bibel das **Königreich Gottes** ist, lesen wir so viel darüber wie möglich, um zu **verstehen**. Wir lesen sorgfältig, nicht um eine vorgefasste Meinung zu beweisen, sondern um eine Person, den Urheber der Instruktionen, kennen zu lernen.

Als ich die Beistelltische zusammenbaute, legte ich schließlich die Anleitung beiseite und machte es auf meine eigene Weise. Welch eine Schande, wenn Menschen das mit der Bibel tun. Sie verpassen so viel. ◇

Was nützt Jesus ohne sein Evangelium?

von Anthony Buzzard

Das Evangelium muss ab Genesis 12 ausgearbeitet werden, denn in Galater 3:8 heißt es: „Abraham wurde das Evangelium schon im Voraus verkündigt“. Das führt uns direkt zurück zum **abrahamitischen Bund** und der **abrahamitischen Verheißung**. Es geht um den Ackerboden und den Samen, das Königreich und den König, das Land und den Anführer.

Jesus begann sein Wirken mit der Aufforderung, Menschen zur Umkehr und zum Glauben an das Evangelium des

Königreichs zu rufen (Mk. 1:1.14.15). Das Reich Gottes ist die **Landverheißung**, welche die Abraham gegebene Landverheißung erneuert. Ob man nun vom Land oder vom Königreich spricht, macht keinen Unterschied. In Römer 4:13 bemerkt Paulus, dass Abraham die Verheißung gegeben wurde **die Welt zu erben**. Er spricht über das Reich Gottes, natürlich als die **erneuerte Erde**. Es ist die Erde, die Jesus in Matthäus 5:5 den „**Sanftmütigen**“ verheißt hat. Das Land ist euer Erbe (Hebr. 11:8).

Das ist die Landverheißung, die jetzt für alle Gläubigen gilt, unabhängig von ihrer nationalen Herkunft. Das Erbe der ganzen Welt ist keine Kleinigkeit! In Offenbarung 5:10, dem Höhepunkt der Geschichte, lesen wir, wie in der Lehre von Jesus, Paulus und Petrus zuvor dargelegt, wie das Reich Gottes von Heiligen aus allen „Volksgruppen“ (Ethnien) verwaltet wird. Offenbarung 5:9.10 ist einer der ersten Verse, der einem Suchenden vor Augen geführt werden sollten.

Jesus hat durch sein Blut eine bunt gemischte Gruppe von Menschen, Männer und Frauen aus allen Nationen, Völkern und Sprachen gesammelt und sie nach guter israelischer Art gebildet, denn sie sind das **Israel Gottes**, Juden und Heiden gleichermaßen (Gal. 6:16). Er hat sie zu einem „Königreich von Priestern“ geformt, in Anlehnung an den Text in Exodus 19:6, der damals für das physische Israel galt und jetzt für die Gesamtheit des geistlichen Israels gilt, des Israel Gottes. Sie sind zu einem Königreich von Priestern ernannt worden, und sie werden mit dem Messias auf Erden regieren; sie werden das Land erben - das Land der Verheißung, in dem Abraham lebte, ohne dieses Land jemals zu besitzen (Apg. 7:5).

In Hebräer 11:13.39 heißt es, dass alle diese edlen Patriarchen und Glaubenshelden „auf die Verheißungen warteten“, d. h. auf das auf der Erde zu errichtende Reich Gottes. Wir heutigen Gläubigen kommen dann später dazu und glauben das gleiche Evangelium vom Reich Gottes, das Abraham im Voraus gepredigt wurde. Und mit dem Empfang dieses Königreichsevangeliums erhalten wir die **Anzahlung des Geistes** - den Geist, der der

„heilige Geist der Verheißung“ genannt wird, der ein Unterpand auf unser Erbe ist, bis wir es in Besitz nehmen“ (Eph. 1,14-15).

Dieser Geist ist der Geist der Verheißung an Abraham - **die Verheißung des Reiches, das Gott allen zugesichert hat, die ihn lieben** (Jak. 2:5). Die Geschichte fügt sich wunderbar zusammen, wenn das Evangelium mit dem Vokabular des „Reiches“ definiert wird - „das Wort vom Königreich“ (Matt. 13:19), „**das Wort Gottes**“ (Lukas 8:11), was kein Synonym für die „Bibel“ ist. Das „Wort“ ist das Evangelium innerhalb der Bibel. Vom „Wort Gottes“ als Synonym für die Bibel zu sprechen, ist höchst verwirrend. Es ist so, als würde man von der Mitte der Zielscheibe (*Bullseye*) sprechen, als wäre es gleichbedeutend mit der ganzen Zielscheibe.

Das Herzstück der Bibel ist das Evangelium vom Reich Gottes - das letzte Wort an die Menschheit, das zunächst vom Messias verkündet wurde (Hebr. 2:3). Die Erlösung wurde von Jesus dreieinhalb Jahre vor seinem Tod verkündet. Von Jesus nur als einem Erlöser zu sprechen, der stirbt und aufersteht, würde das Evangelium zerstören, es halbieren. Und das ist tragischerweise geschehen. Aber mithilfe der modernen Gelehrsamkeit, all den biblischen Hilfsmitteln (Konkordanzen, Lexika etc.), können wir sicher zum Vokabular des Neuen Testaments zurückkehren und anfangen, wie Jesus zu sprechen und zu klingen, bis er wiederkommt! Es wird viel nötig sein, um das Gleichgewicht wiederherzustellen, um das Evangelium deutlich vor Augen zu malen.

Beginnen wir also damit, immer vom Evangelium des Reiches Gottes zu sprechen, nicht über den Himmel als Ziel unserer Glaubensreise. Das Wort „Himmel“ könnte man sinnvollerweise fallen lassen, weil es durch die platonische Vorstellung von „Seelen, die in den Himmel kommen, wenn sie sterben“ geprägt ist. Dies ist eine Idee, die der Predigt und Lehre des Neuen Testaments völlig entgegensteht.

Mit der Wiederkehr des Evangeliums hätten wir also eine klare Vorstellung vom Reich Gottes. Das ist die kommende Herrschaft Christi und seiner Heiligen in dem erneuerten theokratischen (= gottzentrierten) Königreich,

von dem alle Propheten sprachen und auf das die Patriarchen warteten. Möge dieser Tag bald kommen! Bis dahin möge das Evangelium des Reiches - das rettende Evangelium Jesu - überall in der Welt gepredigt werden, wie es in Matthäus 24:14 geschrieben steht.

Der **dauidische Bund** vervollständigt dieses wunderbare Bild, indem er die königliche Familie auf ewig sichert. In Lukas 1:32.33 heißt es, dass der Messias im Schoß Marias gezeugt werden soll (= ins Leben gerufen, in ihr gezeugt; Matt. 1:20). Dieser Messias, und nur er, hat das Recht, sich einst **auf den Thron Davids zu setzen** und über das Haus Jakob zu herrschen, genau wie es die Propheten angekündigt hatten.

Es ist wirklich eine grässliche Verwirrung zu sagen, dass Jesus bereits jetzt auf dem Thron Davids sitze. Das wäre so, als würde man sagen, der Thron der Königin von England stehe in Wirklichkeit in Costa Rica. Das ist Unfug. Apostelgeschichte 1:3-8 wurde von Lukas entworfen, um solche Missverständnisse zu verhindern. Und natürlich hat das Reich Gottes nicht im Jahr 70 n. Chr. begonnen, als Jerusalem, die Hauptstadt des (künftigen) Reiches Gottes, verwüstet und zerstört wurde!

In Apostelgeschichte 1:3 hatten die Jünger ein sechswöchiges Seminar mit dem auferstandenen Jesus, und das Thema war natürlich sein **Lieblingsthema** - das Reich Gottes. Es waren diejenigen Jünger, die das Reich Gottes bereits gepredigt hatten, die genau wussten, was es ist, aber noch genauere Unterweisung nötig hatten.

In Apostelgeschichte 1:6 stellten sie also ihre letzte Frage - natürlich die richtige Frage. Diese heiligen Apostel waren keine Idioten. Sie waren im Begriff, als anerkannte Vertreter des auferstandenen Jesus zu wirken. Sie wussten genau, wovon sie sprachen. Ihr Lehrer Jesus war mehr als ausreichend. Am Ende dieses Zeitraums von sechs Wochen, fragten sie ihn: „Da du davon sprichst, dass der Geist kommt, bedeutet das, dass das Reich Gottes jetzt kommen wird?“ Jesus antwortete: „Es steht euch nicht zu, die Zeiten oder Fristen zu kennen, die der Vater in seiner eigenen Autorität festgelegt hat. Aber ihr werdet Kraft

empfangen, wenn der heilige Geist auf euch gekommen ist - in einigen Tagen“ (V.5.7).

In seiner Antwort unterscheidet Jesus sehr deutlich zwischen dem Kommen des Geistes an Pfingsten in wenigen Tagen und dem noch zukünftigen Kommen des Königreichs als wiederhergestellte Theokratie in Israel. Es ist **„das gesegnete kommende Reich unseres Vaters David“** (Mk. 11:10). Diese wiederhergestellte Theokratie, das kommende Weltreich, würde nicht zu Pfingsten (= Shavuot) kommen. Das passt natürlich genau zu Lukas 19:11-27.

All dies ist sehr klar, bis man (a) den Begriff „Königreich“ aus seinem Wortschatz streicht; oder (b) das künftige Reich in die Gegenwart verlegt. Dies sind die Fehler, die korrigiert werden müssen. Es ist unmöglich, die Bibel mit einem falschen Rahmen intelligent zu lesen. Aber seit **Origenes** und den allegorisierenden Kirchenvätern liegt das Reich Gottes unter einer Wolke und im Nebel. Die Gemeinde (Kirche) wird wieder stark werden, wenn das Evangelium des Reiches Gottes wiederhergestellt wird.

Die Wurzel des Problems wurde in ähnlicher Weise diagnostiziert von Hugh Schonfield, einem jüdischen Historiker, einem Übersetzer des Neuen Testaments und Sympathisanten des Christentums: „Christen würden sich ernsthaft täuschen, wenn sie sich vorstellen würden, dass Juden in größerem Umfang die Lehren der christlichen Religion unterschreiben könnten, die so sehr auf dem Erbe des Polytheismus aufbauen. **Denn Christen sind keine Israeliten geworden**, sondern im Wesentlichen Heiden geblieben; sie neigen zu Lehren, auf die sie durch das Erbe der heidnischen Vergangenheit vorbereitet wurden.“³

Billy Graham sagte, die eine Hälfte des Evangeliums sei der Tod Jesu und die andere Hälfte seine Auferstehung. Ähnlich schreibt Tim Keller in *Shaped by the Gospel*, „Das Evangelium ist eine Nachricht darüber, was Jesus Christus getan hat, um unsere Beziehung zu Gott wiederherzustellen“ (S. 29).

Aber diese Definition des Evangeliums lässt

³ Hugh Schonfield, *The Politics of God*, S. 98.

die Grundlage der Botschaft des Evangeliums außer Acht. **Jesus verkündete das Reich Gottes als das Herzstück des Evangeliums**, lange bevor er ein Wort über seinen Tod und seine Auferstehung sagte. Lukas berichtet, dass die Jünger hinausgingen und das Evangelium verkündeten, noch bevor sie von dem Tod und der Auferstehung Jesu wussten (Lk. 9:1.2; 18:31-34). Daraus folgt logischerweise, dass das Evangelium mehr beinhaltet als (nur) den Tod und die Auferstehung des Messias – wie wesentlich diese beiden Tatsachen auch sind.

Wir schlagen daher vor, dass eine große Reform erforderlich ist. Wir müssen unser protestantisches Erbe aufgeben, das die Lehre Jesu auf schreckliche Weise verdunkelt hat. Luther schrieb dass „die Paulusbriefe mehr das Evangelium seien als Matthäus, Markus oder Lukas“! Und C.S. Lewis machte denselben Fehler. Er sagte: "Die Evangelien sind nicht ‚das Evangelium‘, die Aussage des christlichen Glaubens.“⁴ Es ist an der Zeit, die Herausforderung derer anzunehmen, die darauf hinweisen, dass das Reich Gottes wieder in den Mittelpunkt der Verkündigung des Evangeliums rücken und Herzstück des Heils sein muss. Nur dann werden Christen wie Jesus klingen; der Jesus, den sie vorgeben zu folgen. ◇

Das Königreich Gottes ist nicht die Gemeinde Gottes

„Haben Sie jemals ernsthaft über die Tatsache nachgedacht, dass Jesus Christus immer das *Reich Gottes* gepredigt hat und dass er uns in dem Mustergebet, das er uns gab, lehrte immer zu beten, dass sein *Reich* kommen möge (Mt. 6:10)? In der heutigen Zeit sprechen die Menschen immer von *der Kirche (Gemeinde)* ... Soweit die Aufzeichnungen reichen, bezieht sich Christus nur zweimal auf die Kirche ... Andererseits spricht er nicht weniger als 112 Mal vom Reich.

Einer der schlimmsten und fatalsten Fehler, der je in der christlichen Geschichte begangen wurde, war der **Fehler des Augustinus**, der

das Reich Gottes mit der Kirche Gottes gleichsetzte ... Aber die Kirche ist nicht das Königreich, genausowenig wie die Britische Armee das Britische Empire ist. Es ist höchste Zeit für alle Christen, sich auf die Lehre Christi in Bezug auf das Reich Gottes zu besinnen.“

Hugh Price Hughes, *Essential Christianity: A Series of Explanatory Sermons*, 1894, p. 57-59

Welche Botschaft wird bekräftigt?⁵

von Kenneth LaPrade, Texas

Ich empfinde große Empathie für alle, die tiefgreifende Erfahrungen mit „Zungenreden“ und anderen modernen „Manifestationen“ hatten, und die das Gefühl haben, dass solche persönlichen Ereignisse Gott „wirklicher“ in ihrem Leben gemacht haben! Ich habe tatsächlich in ihren Schuhen gesteckt, seit Ende Juni 1972, etwa eine Woche nachdem ich einem bewegenden „Altarruf“ Billy Grahams zu Johannes 3:16 gefolgt war.

Etwa eine Woche später, nachdem ich eine Gruppe von etwa 500 Charismatikern gehört hatte, die als Gruppe in „Zungen“ sprach (ohne dass ich bisher wusste, was in 1. Kor. 14:23 geschrieben steht), suchte ich privat nach einer „Zungen“-Erfahrung. Für die nächsten 45 Jahre war ich vom privaten „Zungenreden“ **fasziniert**. Ich nahm an, dass ich mich geistlich „aufbaute“, und dass ich in einer echten (aber unbekannt) Sprache redete, dass ich natürlich mit Gott sprach und zu ihm flehte; nicht gehindert durch mein Unwissen darüber, worum ich im Gebet bitten sollte. Ich weiß genau, wie es ist, von meiner eifrigen Praxis des Zungenredens fasziniert zu sein.

Auch habe ich jahrzehntelang andere in ihren Bemühungen bestärkt, „Zungen“ in Versammlungen zu übersetzen und zu präsentieren. Ohne ins Detail zu gehen, war ich bestens vertraut mit pfingstlerisch-charismatischem Denken und Handeln, wie es bei charismatischen Katho-

⁵ Dies ist ein Folgeartikel zu Kenneths Vortrag, „Vital Holy Spirit Connections“ auf der Theological Conference 2022

⁴ *Introduction to J.B. Phillips' Letters to Young Churches*, S. 9-10.

liken, charismatischen Protestanten, traditionellen Pfingstlern und kleineren sektenartigen Gruppen wie „The Way International“ vorkommt.

Im Laufe der Zeit begriff ich endlich, dringend bestimmte Bibelstellen zu beherzigen, in denen ermahnt wird, auf die „**Frucht**“ der falschen Propheten zu achten, die im Schafspelz kommen, die leichtgläubige Menschen dazu verleiten, den „breiten Weg“ zu wählen, „den Weg, der ins Verderben führt“ (Mt. 7:13-27 im Kontext). Ich habe gerungen, viel mehr über das „Prüfen“ aller Dinge zu lernen, um „das Gute festhalten zu können“ (1. Thess. 5:21). Dazu mahnt uns Sprüche 14:15: „Der Naive glaubt alles, aber der Vernünftige überlegt sich seine Schritte.“

In Bezug auf Wahrheit und Unwahrheit in Dingen, die gemeinhin dem „Heiligen Geist“ zugeschrieben werden, stelle ich nun die folgende Frage (im Lichte von Hebr. 2:1-4), indem ich die Praktiken des ersten Jahrhunderts mit der modernen „Zungen“-Bewegung der letzten 120 Jahre **vergleiche**: Welche Botschaft wird bekräftigt?

„Darum sollen wir auf das achten, was wir gehört haben, damit wir nicht abschweifen. Denn wenn das durch Engel gesprochene Wort [in Bezug auf den mosaischen Bund] sich als fest erwiesen hat, und jede Übertretung und jeder Ungehorsam seine gerechte Strafe erhielt, wie werden wir entkommen, wenn wir eine so große Errettung vernachlässigen? Diese Errettung hatte ihren Anfang, als sie durch den Herrn [Jesus selbst] gesprochen wurde und die uns von denen bestätigt wurde, die ihn hörten [direkt, als Augenzeugen]. **Gott bestätigte** ihr Zeugnis [von der gleichen Heilsbotschaft, die Jesus sie gelehrt hatte] **durch Zeichen** und Wunder, verschiedene Wundertaten und Gaben des heiligen Geistes, die nach seinem (Gottes) Willen ausgeteilt wurden.“

Es besteht kein Zweifel, dass die ursprüngliche Botschaft Jesu, der Anfang der Verkündigung unserer Erlösung, nichts anderes war als **die grundlegende Frohe Botschaft**, die Verkündigung des Samenwortes des Evangeliums vom Reiches Gottes (Mk. 1,1.14.15; Mt. 13:19; Lk. 4:43; 8:11.12).

„Diejenigen, die ihn hörten“ (einschließlich Paulus - in einzigartiger, besonderer Weise) gehorchten dann Jesus, indem sie die gleichen Gebote lehrten (d.h. **das gleiche Evangelium vom Königreich**, das Jesus sie gelehrt hatte: Mt. 28:19.20; Apg. 8:12; 19:8, 20:24.25, 28:23.30.31). Somit ist die Frohbotschaft des Heils, die (nach Hebr. 2:4) mit Zeichen, Wundern und Gaben des heiligen Geistes bestätigt wurde, **Jesu eigenes Evangelium vom Königreich**, das dann von „denen (treuen Zeugen), die ihn hörten“, getreu weitergegeben wurde.

Beachten Sie, wie die „Gaben des heiligen Geistes verteilt werden nach seinem (Gottes) eigenem Willen“, eine Wahrheit, die in in völliger Harmonie mit einer soliden, unverfälschten Wiedergabe des gesamten Kapitels 12 des 1. Korintherbriefs steht. Die Berichte in Apostelgeschichte in den Kapiteln 2, 10, 19 und 1. Korinther 12-14 passen alle in dieses einfache Muster!

Unter anderem wurde das Reden in echten Sprachen (die den Sprechern vorher unbekannt waren) ein **mächtiges Zeichen** für ungläubige Juden (einschließlich einiger Judenchristen), dass Gott den Heiden wirklich die Türen des echten Glaubens geöffnet hatte. Gott **schenkte** den Nichtjuden diesen Zugang zum Glauben - und demonstrierte ihnen seine „offenen Arme“ durch den wundersamen Gebrauch von echten Sprachen - in einer Weise, die zeigt, dass diese nicht-jüdischen Menschen nicht mehr verpflichtet waren, jüdisch zu werden (*Proselyten* durch Beschneidung usw.).

Im Gegensatz zu dem, was wir über das biblische Bild gesehen haben, lassen Sie uns kurz betrachten, was angeblich durch das moderne Konzept (seit 1901) der „Zungenrede für alle“ als „Anfangsbeweis“ der „Geist-Taufe“ (keineswegs ein biblisches Paradigma) angesehen wird. Bestätigt diese „neue“ Idee eine endzeitliche Erweckung (die Theologie des „Spätregens“), bei der Gott wieder „Zeichen“ des Heiligen Geistes ausgießt - nach 1800 Jahren grundsätzlich ohne Zeichen wie Zungenrede?

Charles F. Parham und andere glaubten an das „erste Ereignis“ in **Topeka** im Jahr 1901.

Dennoch sagt die Bibel sehr deutlich (in Matthäus 24) voraus, dass in der letzten Zeit (kurz vor der Wiederkunft des Messias) falsche Zeichen und Wunder dramatisch zunehmen, während der echte Glaube leider abnimmt. Haben die Ereignisse im Jahr 1901 bestätigt, dass die „Zungenrede“ ein „Missionswerkzeug“ ist, das gegeben wurde, damit die Nachfolger Jesu schnell in fremden Gegenden Zeugnis ablegen und das Evangelium an diesen fernen Orten verkünden können - ohne die Sprachen der fernen Länder zu lernen? Parham und seine Anhänger erwarteten dieses wundersame Ergebnis, aber als sie es später ausprobierten, funktionierte es nicht; es war **Kauderwelsch!**

Heutzutage gibt es etwa eine halbe Milliarde Anhänger der pfingstlich-charismatischen Bewegung weltweit. Für sie ist das Zungenreden eine Bestätigung der **Ökumene** (eine falsch begründete Idee von oberflächlicher Einheit) durch die spezifische Glaubensüberzeugungen immer unwichtiger werden. Diesem verschwommenen Denken zufolge ist das Wichtigste die ungehemmte Akzeptanz aller als „Glaubensgeschwister“, trotz (zentraler) lehrmäßiger Unterschiede usw.

Passt diese **Unschärfe** zu Jesu Aufruf zum gehorsamen Glauben und zu seinen deutlichen Warnungen (Lk. 6:46-49; Joh. 12:44-50) vor der Nichtbeachtung seiner eigenen Worte? Wir könnten die Liste falscher Glaubenssysteme fortsetzen, die heutzutage eng mit der modernen Praxis der „Zungenrede“ seit über 120 Jahren verbunden sind, aber der Punkt ist bereits klar geworden. ◇

Kommentare

Ich schlug diesen Weg ein, als ein Freund, mit dem ich aufwuchs, mir sagte, er glaube nicht, dass Jesus Gott sei. Ich begann zu recherchieren und stolperte über die Debatte zwischen Anthony Buzzard und Michael Brown. Ich empfand Michael als emotional, aber Anthony schien gelassen und seine Antworten waren überzeugend.

Ich war Mitglied bei der *Assemblies of God*. Ich glaubte an all ihre Lehren, aber ich habe meine Ansichten über den Nachweis der Erfüllung mit dem überdacht. Ich glaube nicht mehr, dass das „Sprechen in Zungen“ der Beweis dafür ist, dass jemand mit dem Heiligen Geist erfüllt ist. - *New Jersey*

Wir sind pensionierte „Geistliche“ der Kirche von England (*Church of England*). Im Laufe der Zeit haben wir uns in unserem Glauben bestätigt gefühlt, dass es einen Gott gibt, YHWH, der Einer ist – und dass es einen Herrn gibt, Jeschua, den Messias. Dies brachte Verwirrung, als wir uns hier zum Gottesdienst trafen. Denn die Liturgie der Kirche von England beginnt mit, „Wir versammeln uns im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, ein Gott“. Während des gesamten Gottesdienstes werden folgende Worte von der Gemeinde rezitiert „Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es im Anfang war, jetzt ist und für immer sein wird, Welt ohne Ende“. Das Nizänische Glaubensbekenntnis wird wiederholt. - *England*

Ich bin dankbar, dass Sie mich auf die Botschaft des Königreichs hingewiesen haben. Ich war vorher ein Amillennialist (= jemand, der nicht an ein buchstäbliches tausendjähriges Reich auf der Erde mit der Hauptstadt Jerusalem glaubt), und ein ziemlich engagierter. Ich habe viel über Eschatologie studiert, aber jetzt weiß ich, dass ich dem biblischen Text nicht treu war.

Ihre Botschaft über das Reich Gottes hat meinen Glauben wiederbelebt, gab mir eine wunderbare Hoffnung und das Königreich, auf das ich mich freue. Dafür bin ich sehr dankbar. Ich lebe auch intensiver mit Christus und bin gehorsam gegenüber seinen Worten. - *Polen*

Ich möchte Ihnen noch einmal für ein weiteres Jahr von *Focus on the Kingdom* danken. Ich bin seit 72 Jahren Christ, aber ich habe das Evangelium vom Reich Gottes und den Irrtum der Trinität erst in den letzten 15 Jahren verstanden, nachdem ich *Die Lehre der Dreieinigkeit: Die selbst zugefügte Wunde der Christenheit* studierte. - *England*

Zu guter Letzt

An dieser Stelle möchte ich als Übersetzer zum Abschluss immer eine biblische Frage sowie ein mathematisches Rätsel des Monats anbringen. Die Auflösungen erfolgen dann jeweils im Folgemonat, so Gott will und wir leben. Viel Vergnügen beim Knobeln und Nachdenken.

Biblische Frage

Welche Bedeutung hat der hebräische Buchstabe ה (Hey), der beim Namenswechsel von Abram und Sarai hinzugefügt wird?
[Abram → Abraham; Sarai → Sarah]

Gedankengang zur Frage vom letzten Monat: Wo in der Bibel finden wir, dass im tausendjährigen Reich (und damit im kommenden Zeitalter) **Sukkot** (= Laubhüttenfest) gefeiert wird? Welche Bedeutung können wir daraus ableiten?

Nach der Schlacht von Armageddon und dem Gericht durch den Messias über Israel und die Nationen lesen wir in **Sacharja**:

„Danach aber werden alle, so viele von sämtlichen Völkern, die gegen Jerusalem zu Felde gezogen waren, übriggeblieben sind, Jahr für Jahr hinaufziehen, um dort den König, Jahwe der Heerscharen, **anzubeten** und das Laubhüttenfest (=Sukkot) zu **feiern**. Wenn aber eins von den Geschlechtern (Völkern) der Erde nicht nach Jerusalem hinaufziehen sollte, um den König, Jahwe der Heerscharen, anzubeten: auf diese wird kein Regen mehr fallen; und wenn das Geschlecht (Volk) der Ägypter nicht hinaufzieht und sich nicht einfindet, so wird sie dasselbe Strafgericht treffen, mit welchem Jahwe die Völker heimsucht, die nicht zur Feier des Laubhüttenfestes hinaufziehen. Das wird die Strafe der Ägypter und die Strafe aller Völker sein, die nicht zur Feier des Laubhüttenfestes hinaufziehen“ (Kap. 14:16-19).

Wir lernen daraus, dass Gott nicht nur der Gott der Juden ist, sondern von Anfang an alle Völker, alle Menschen in seinen Heilsplan einbindet. Ersichtlich wir dies an einzelnen

Nichtjuden wie Rahab, Ruth und Naeman, die sich entweder Israel anschließen oder als Gläubige in ihrem Volk bleiben, sondern auch an einem besonderen Gebot während Sukkot selbst.

Das Laubhüttenfest war ein Erntedankfest und ein Fest der **Freude**, eine ganze Woche lang (5. Mose 16:13-15). Während dieser Woche wurden u.a. insgesamt 70 Stiere geopfert (3. Mose 23:33-43). Die jüdischen Weisen brachten dies mit den 70 nicht-jüdischen Völkern in Verbindung, die in 1. Mose 10 aufgezählt werden. Symbolisch wird also die endgültige Erlösung der ganzen Menschheit und Welt mitgeteilt.

Mathematisches Rätsel

Ein Rechteck habe den Umfang 20 m. Wie müssen seine Seitenlängen gewählt werden, damit sein Flächeninhalt maximal groß wird?

Lösung zum Rätsel des letzten Monats: $62 - 63 = 1$. Sie dürfen genau eine Zahl so verschieben, dass die Gleichung stimmt. [Tipp: In verschiedene Richtungen denken.]

Wir müssen die erste 6 nach „rechts oben“ über die 2 verschieben und erhalten eine Potenz. Damit ergibt sich $2^6 - 63 = 1$

How odd of God to choose the Jews.

But not so odd
as those who choose
the Jewish God
but spurn the Jews.

[William Norman Ewer (1885-1977)]

Weiterführende Artikel und Ressourcen auf meiner Homepage: **der-eine-gott.de**